Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

31.12.1876 (No. 312)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 31. Dezember.

№ 312. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 38 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich Allergnädigst bewogen gefunden, den mit Führung des ersten Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 beauftragten Königlich Preußischen Oberstlieutenant Ludwig Deimling in Karlsruhe mittelst Allerhöchster Entschließung aus Großherzoglichem Staatsministerium vom 28. d. Mts. für sich und seine ehelichen Nachkommen in den Adelsstand des Großherzogthums zu erheben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 15. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Angehörigen des Großh. Gendarmeriecorps folgende Auszeichnungen zu verleihen:

die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Oberwachtmeister Fridolin Létoile vom II. Distrikt und dem Wachtmeister I. Klasse Georg Link vom IV. Distrikt;

die silberne Verdienstmedaille:

den Wachtmeistern I. Klasse
Ludwig Zimmerer vom III. Distrikt,
Daniel Runkel vom III. Distrikt,
Gustav Waßmer vom Stab;

den Wachtmeistern II. Klasse
Philipp Fien vom IV. Distrikt,
Ambros Münchbach vom III. Distrikt,
Joseph Wiegele vom I. Distrikt,
Johann Tubach vom I. Distrikt,
Vitus Fitz vom II. Distrikt und
Gregor Mayer vom IV. Distrikt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Universitäts-Kassendiener Albrecht Schäfer in Heidelberg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Dezember 1876 gnädigst geruht, den Professor Dr. Vinzenz Czerny an der Universität Freiburg zum Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben ferner unterm 29. Dezember 1876 gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor Dr. Maas an der Universität Breslau zum ordentlichen Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik an der Universität Freiburg zu ernennen;

den Bezirksärzten
Friedrich Görk in Achern,
Dr. Friedrich Martin in Villingen,
Eduard Würth in Altbreisach und
Franz Stephani in Mannheim, sowie

dem praktischen Arzte Dr. Sigmund Homburger in Karlsruhe den Titel als „Medizinalrath", endlich

dem Bezirks-Assistenzarzt Dr. Leopold Arnsperger in Pforzheim den Titel als „Bezirksarzt" zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. d. Mts gnädigst geruht,

die Ministerial-Assessoren im Handelsministerium,
Albert Edwin Sprenger und
Dr. Karl Schenkel
zu Ministerialräthen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. d. Mts. gnädigst geruht,

den Professor für vergleichende Sprachwissenschaft und Sanskrit an der Universität Heidelberg, Dr. Ernst Wilhelm Adelbert Kuhn, auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 1. April 1877 aus dem Großherzogl. Staatsdienste zu entlassen und

den Lehramts-Praktikanten Christian Roder von Dangstetten zum Professor am Realgymnasium zu Villingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Dezember l. J. gnädigst geruht,

den Bezirksarzt Medizinalrath Lugo in Schwetzingen wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 29. Dez. Wie der „Reichsanzeiger" amtlich meldet, ist der bisherige Unterstaatssekretär im preußischen Justizministerium, Friedberg, zum Staatssekretär im Reichsjustizamt unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz", und der Geh. Oberregierungsrath Michaelis zum Direktor im Reichskanzler-Amt ernannt.

† London, 29. Dez. Das medizinische Journal „Lancet" meldet den Ausbruch einer Krankheit bubonischen Charakters in der Umgegend Bagdads, welche zweifellos als Pest zu bezeichnen ist. Die Pforte würde internationale Maßregeln dagegen vorschlagen.

„Reuter's Bureau" meldet aus Delhi vom 23. d.: Die Maharadjas von Kaschmir und Scindia wurden zu Generälen der englischen Armee ernannt.

§ Politische Wochenübersicht.

An der Scheide zweier Zeitabschnitte sehen wir mit größerer Ungewißheit und zweifelnder als je in die noch verhüllte Zukunft des neuen kommenden Jahres und wagen nicht, es im Lichte des Friedensbringers erscheinen zu lassen. Scheint es, als sollten die Ereignisse noch im scheidenden Jahre auch eine entscheidende Wendung nehmen, so ist doch die Unsicherheit gegenwärtig so groß, daß man wohl thun wird, sich auf die Verzeichnung der nur zu sehr widerspruchsvollen Nachrichten zu beschränken.

In der Mittagsstunde des 23. Dezember erdröhnten Artilleriesalven am Bosporus und Goldenen Horn und sie tönten noch in die Eröffnung der ersten Sitzung der Friedenskonferenz und wurden von dem nach diplomatischem Brauche vorsitzenden türkischen Minister des Auswärtigen, Savfet Pascha, den vielleicht erstaunten Kollegen dahin erklärt, daß sie der feierlichen Verkündigung der neuen Verfassung gälten, durch welche der türkische Staat werde umgestaltet werden. Das Resumé über die Ergebnisse der Vorkonferenz wurde dem Bevollmächtigten der Pforte überreicht, welcher Frist zur Prüfung desselben verlangte. In der Konferenz-Sitzung vom 28. d. wurde die entscheidende Erklärung der Pforte erwartet. Hieß es nun nach einer Lesart: Midhat Pascha habe sich in Gegenwart sämmtlicher Mitglieder der Konferenz entschieden dahin ausgesprochen, daß die türkische Regierung entschlossen sei, in keinem Punkte nachzugeben, so ging eine andere Lesart auf eine wahrscheinlichere ausweichende Antwort. Sie würde die Beschlüsse der Vorkonferenz nicht en bloc zurückweisen, sondern, um Zeit zu gewinnen, zunächst gegen mehrere Punkte Einwendungen machen, und heißt es noch, sie habe die Ernennung einer europäischen Ueberwachungskommission (mit einem Polizeicorps aus neutralen Staaten, wobei zunächst an Belgien gedacht wird, oder einer Escorte für jeden der ausländischen Kommissäre von 1000 Mann seiner Landsleute?) zugestanden. Die neuerliche Nachricht, Midhat Pascha habe die Vorschläge der Mächte sans phrase abgelehnt, lassen wir noch dahingestellt. Auch über die Haltung der Mächte in letzterem Falle oder auch nur bei ausweichender Antwort der Pforte gehen die Nachrichten auseinander. Der angeblich am 27. erfolgten Abfahrt der englischen Flotte aus der Besika-Bai wird der Zweck eines Drucks auf die Pforte beigelegt; anderntheils wird sie mit dem Aufsuchen eines weniger gefährlichen Ankergrundes erklärt. Wir begegnen auch der Ansicht, daß die Pforte deßhalb standhaft bleibe, weil sie der Ueberzeugung sei, daß Rußland sich auf den Krieg nicht einlassen könne oder wolle (?); sie würde es selbst auf einen diplomatischen Bruch und die Abreise der Botschafter und Bevollmächtigten ankommen lassen, um dann mit Rußland allein zu unterhandeln, in welchem Sinne auch Ignatieff das Auseinandergehen der Konferenz wünschen soll. Die Erkrankung des Großfürsten Nikolaus (an einem Darmkatarrh oder nach einer andern Meldung am Typhus) soll den Vormarsch der Russen verzögern. Eine neue Variante läßt die Pforte die Entscheidung über die von den Mächten für einzelne Provinzen geforderten Vorrechte von dem Beschluß der türkischen Nationalversammlung abhängig machen.

Der Deutsche Kaiser, König von Preußen, feiert am 1. Januar das 70jährige Militärdienst-Jubiläum, zu welch seltenem Feste sämmtliche Feldmarschälle und kommandirenden Generale der deutschen Corps, sowie militärische Abgesandte der andern deutschen Souveräne beglückwünschend erscheinen werden. Der Kaiser eröffnet den preußischen Landtag am 12. Januar. — Deutschland ist von den Vorbereitungen zu den am 10. Januar stattfindenden Reichstags-Wahlen lebhaft in Anspruch genommen und wird dabei der Kompromiß in Betreff der Reichs-Justizgesetze (denen auch bereits der Bundesrath seine Zustimmung ertheilt hat) von den Gegnern der Nationalliberalen in zum Theil nicht mehr nobler Weise ausgebeutet, am naivsten von den Ultramontanen. Wir hoffen von der Einsicht des deutschen Volkes, daß es, unbeirrt von phantastischen oder trügerischen Wünschen, die Männer unterstützen wird, welche sich von schwankenden Tagesmeinungen nicht abhalten ließen, ihre Pflicht zu thun und der deutschen Rechtseinheit zum Siege zu verhelfen.

Die plötzliche Berufung des österreichischen Botschafters in Berlin, Grafen Karolyi, sowie des Oberstkommandirenden in Dalmatien, FZM. v. Rodich, nach Wien wird mit Entscheidungen über die Stellung Oesterreichs zu den Fragen der auswärtigen Politik in Verbindung gebracht. Der große Ministerrath unter des Kaisers Vorsitz am 28. dürfte aber auch der Ausgleichs-Frage gewidmet gewesen sein und es soll nach dem augenblicklichen Stand der Dinge nicht unmöglich sein, daß die beiden Regierungen sich noch vor dem neuen Jahre über die Bank-Frage verständigen. (Nach der „Pol. Korr." hätte sich der Ministerrath nur mit den „laufenden" Angelegenheiten beschäftigt. Es „läuft" aber gar viel.)

Der Konflikt, welcher in Frankreich zwischen Senat und Deputirtenkammer anläßlich der Frage des parlamentarischen Budgetrechts ernster zu werden drohte, scheint durch die — Uneinigkeit der republikanischen Partei beschworen zu sein. Zwar hat der Budgetausschuß der Deputirtenkammer mit einer Stimme Mehrheit die vom Senate abgeänderten Etatspositionen wieder hergestellt, aber Gambetta's Antrag, in dem Kommissionsbericht eine Erklärung gegen das Budgetrecht aufzunehmen, abgelehnt, und von der Kammer selbst wurden zwar auch die meisten vom Senat modifizirten Budgetartikel in der Fassung der Kammer angenommen, aber auch die Wiederherstellung des Kredites für die Feldprediger, und damit glaubt man den Konflikt als beigelegt betrachten zu können. Alles nach klerikalen Gesichtspunkten. Das gesammte Ausgabebudget wurde angenommen und sollte der Schluß der Kammer am 30. d. M. erfolgen.

Nach der alten Kaiserstadt Delhi ist auf den 1. Januar eine große Reichsversammlung aller Fürsten, Häuptlinge und Edlen Indiens entboten, um der Proklamation der Königin Viktoria zur Kaiserin von Indien (Kaiser-i-Hind) anzuwohnen. Die Vorbereitungen dazu sind äußerst prachtvoll.

Die neue türkische Verfassung, mit welcher Midhat Pascha sein Großvezierat einweihte, ist im Allgemeinen nach den besten konstitutionellen Vorbildern gearbeitet, zur ihrer Lebensfähigkeit wird aber wenig Vertrauen vorhanden sein. Mit der Bestimmung der Untheilbarkeit des ottomanischen Reiches setzt sie vornherein den Forderungen der Mächte eine große Schwierigkeit entgegen. Das serbische Ministerium bleibt wieder. Die griechische Kammer bewilligte einen Kredit für Sonderrüstungen und genehmigte eine Vorlage über Einberufung von 120,000 Mann (!) Da der Waffenstillstand noch nicht verlängert ist, bereitet man sich allenthalben zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vor. Käme es dazu, so sehen wir, da Rußland in offizieller Weise die militärische Leitung der Dinge in Serbien in die Hand genommen hat, allerdings nicht, wie der russisch-türkische Krieg noch zu vermeiden wäre, es sei denn, daß man sich in Rußland für den Krieg noch nicht stark und bereit genug glaube (darüber gehen die Urtheile sehr auseinander), in welchem Falle der Friede noch eine Zeit lang erhalten werden könnte.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Dez. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog sind heute Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten nach Berlin abgereist. In der Begleitung der Höchsten Herrschaften befinden sich der Flügeladjutant Major v. Froben, sowie der Hauptmann Fritsch.

○ **Berlin**, 28. Dez. Se. Majestät der Kaiser hat dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Dr. Achenbach, sowie dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen. Wie nunmehr amtlich gemeldet wird, ist der Geh. Justizrath Starke, vortragender Rath im Justizministerium, zum Geh. Oberjustizrath und der bisherige Vicepräsident bei dem Appellationsgericht in Posen, Geh. Oberjustizrath Drenkmann, zum ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Marienwerder ernannt worden. Bekanntlich ist letzterer in dieser Stellung Amtsnachfolger des unlängst als Ministerialdirektor aus Marienwerder in das Justizministerium berufenen Wirkl. Geh. Oberjustizrathes Frhrn. v. Glaubitz. — Nach einer heutigen Mittheilung der halbamtlichen „Provinzial-Korresp." wird am Neujahrstage, welcher bekanntlich zugleich der Tag des 70jährigen Militärjubiläums Sr. Maj. des Kaisers ist, außer dem bei Hofe hergebrachten Gratulationsempfange eine Beglückwünschung Sr. Majestät von Seiten sämmtlicher preußischen Feldmarschälle, sowie der kommandirenden Generale aller deutschen Armeecorps stattfinden. Am 12. Januar k. J. gedenkt der Kaiser den Landtag der preußischen Monarchie in Person feierlich zu eröffnen. Mit der Feier des Ordensfestes, welche auf Sonntag den 21. Januar anberaumt ist, werden die größeren Hoffestlichkeiten der diesmaligen Saison beginnen. — Der k. k. österr.-ungar. Botschafter am hiesigen Hofe, Graf v. Karolyi, ist auf Berufung seiner Regierung vor einigen Tagen von hier nach Wien abgreist. Heute früh traf der k. k. österr.-ungar. Gesandte am k. belgischen Hofe, Graf v. Chotek, aus Wien hier ein. Wie verlautet, wird derselbe bis übermorgen in Berlin verbleiben und dann seine Rückreise nach Brüssel fortsetzen. Graf Chotek fungirte hier früher eine Reihe von Jahren als erster Gesandtschaftsrath. Gestern Abend ist der Major v. Bülow, Militärattaché bei der k. deutschen Botschaft in Paris, von dort hier angekommen.

Seit gestern ist hier ein bedeutender Witterungswechsel eingetreten. Noch gestern früh zeigte das Thermometer 14 Grad Kälte. Bis heute früh hatte bei sinkendem Barometer und bei der Wendung des Windes von Nordost nach Südost die Kälte sich auf 2 Grad ermäßigt. Mittags war bei 2 Grad Wärme volles Thauwetter, welches auch gegen Abend noch anhält und den Schnee von den Straßen rasch beseitigt. Erst heute Morgen schneiete es noch, später kam Regen.

A. **Berlin**, 28. Dez. In der Presse begegnen wir schon jetzt den verschiedensten Muthmaßungen über den Ausfall der nächsten Reichstags-Wahlen; im Allgemeinen neigt man sich der Ansicht zu, daß die Nationalliberalen geschwächt, Ultramontane, Socialdemokraten und Konservative verstärkt aus den Wahlen hervorgehen werden. Die Fortschrittler werden wahrscheinlich in derselben Stärke wieder erscheinen. Die Haltung dieser Partei würde nur ausschlaggebend sein im Reichstage, wenn die Zahl ihrer Mitglieder bis auf sechszig etwa anwachsen würde und die reichsfeindliche Partei zusammen durch 140 Mitglieder in der deutschen Volksvertretung vertreten wären. Jede dieser beiden Eventualitäten gehört mehr oder weniger in das Gebiet des Unwahrscheinlichen, allerdings werden die Elsaß-Lothringer zum nächsten Reichstage 15 Reichsfeindliche senden, die Polen in der Stärke von ca. 11—12 erscheinen, die Ultramontanen vielleicht die Zahl 95 erreichen, die Socialdemokraten aber werden weder in der Provinz Schleswig-Holstein noch in Berlin noch in Sachsen weitere Erwerbungen machen. Was so häufig behauptet wird, daß die Socialdemokraten im sechsten Berliner Wahlkreise Chancen hätten, beruht auf durchaus irrthümlichen Voraussetzungen, ebensowenig wird in Leipzig, weder im Stadt- noch Landkreise, ein Socialdemokrat durchgebracht werden, und was Schleswig-Holstein anlangt, so machen hier trotz der fortschrittlichen Wahlanweisungen die Fortschrittler mit den Nationalliberalen gemeinschaftliche Sache gegenüber den Socialdemokraten; es ist also nicht anzunehmen, daß die Socialdemokraten mehr als höchstens zehn Sitze erlangen werden, und somit wird das Kontingent der Reichsfeindlichen zusammen nicht 140 Mann stark sein. Daß die Fortschrittler aber die Zahl 60 erreichen sollten, ist ebenso unwahrscheinlich. Denn die Provinz Brandenburg wird nur acht Mitglieder in den Reichstag senden, in Pommern, Posen und Schlesien haben die Fortschrittler gar keine Chancen, in der Provinz Preußen mag ihre Zahl etwa zehn betragen, in den neuen Provinzen, im Rheinlande und in Westphalen werden höchstens zusammen 6 bis 8 gewählt werden, und was Sachsen, Thüringen und die süddeutschen Staaten anbetrifft, so wird nur in den beiden ersteren Landestheilen sich der Kampf um die Fortschrittler und Nationalliberalen drehen, in den süddeutschen Staaten stehen den Ultramontanen nur die Nationalliberalen entgegen, Bayern höchstens könnte zwei Fortschrittler wählen. Im Ganzen also kann man auf nicht mehr als höchstens 40 Mitglieder der Fortschrittspartei rechnen. Die Reichstags-Mehrheit wird also aller Wahrscheinlichkeit nach auch dem nächsten Reichstage der Reichsregierung gesichert sein.

Unter den Arbeiten auf dem nächsten Landtag wird der Gesetzentwurf die Provinz Berlin betreffend einen hervorragenden Platz einnehmen. Wie man vernimmt, soll die Regierung beabsichtigen, die Stadt Berlin wegen ihrer anormalen Verhältnisse außerhalb des Kommunalverbandes zu stellen und der Stadtverordneten-Versammlung lediglich die Rechte einer Provinzialvertretung einräumen. Es wird daher dieserhalb zu sehr lebhaften Debatten kommen.

Bezüglich der Konferenzen in Konstantinopel erfahren wir, daß bis zur Stunde die Pforte sich entschlossen zeigt, alle Okkupationsvorschläge pure abzulehnen. Die Nachricht der „Agence Havas", daß die englische Regierung eventuell die Flotte aus den Dardanellen zurückbeordern würde, wird uns als durchaus unbegründet bezeichnet.

♂ **Berlin**, 28. Dez. Die Vorarbeiten für das preußische Budget pro 1877/78 sind in den Ressorts der verschiedenen Ministerien bereits geschlossen und der Ministerrath wird sich demnächst mit der Feststellung desselben zu beschäftigen haben. Gutem Vernehmen nach sind keine wesentlichen Veränderungen in den hauptsächlichsten Positionen der einzelnen Etats vorgenommen worden, so daß man die Berathung des Budgets ohne erhebliche Schwierigkeiten durchzuführen hofft. Den Debatten wird es indessen nicht an Lebendigkeit fehlen. Die Ultramontanen sammeln bereits nach allen Richtungen Material, um dem Kultusminister und dem Minister des Innern zu beweisen, wie sehr das Oberhaupt der katholischen Christenheit Recht hatte, als es am Christheiligabend dem Kardinalskollegium sagte, es sei Pflicht in einer Zeit, wo die Revolution göttliche und menschliche Gesetze vernichte, sich dieser Barbarei zu widersetzen. Das Centrum wird im Landtage nach diesem Diktate handeln und nachzuholen suchen, was es in der verflossenen Reichstags-Session versäumt hat. Der Schlußmacher des Abgeordnetenhauses wird indessen den Diatriben der Klerikalen häufig ein Ende machen müssen, denn die erste Hälfte der Landtags-Session wird wegen des Zusammentritts des neuen Reichstags kaum mehr als fünf Wochen dauern können. Für die zweite Hälfte der Session, die im Herbst beginnen soll, wird eine beträchtliche Reihe von Vorlagen in Aussicht genommen. Im Vordergrunde stehen die Gesetze für die Selbstverwaltung, namentlich deren Uebertragung auf die westlichen Provinzen, der Gesetzentwurf über die Provinz Berlin, die Synodalordnung für Schleswig-Holstein und die einschlägigen Bestimmungen für Nassau, die Wegeordnung, das Gesetz betreffend die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst ꝛc. Bezeichnend erscheint es, daß trotz der umfassenden und vielfach schon beendeten Arbeiten für das Unterrichtsgesetz die Einbringung desselben ebensowenig für diese Session positiv in Aussicht genommen wird, wie jene des Entwurfs über die preußische Städteordnung. Die Durchführung des Schulgesetzes wird von dem Zustandekommen der Selbstverwaltungsgesetze abhängig gemacht, während für die Städteordnung die Session zu kurz ist, um noch in derselben diesen spröden Stoff zu bewältigen. Als dringlich wird uns auch eine Vorlage über den Wasserbau und das Wasserrecht bezeichnet. Wahrscheinlich ist das Unglück an der Nogat eins der treibenden Elemente, um mindestens ein Nothstands-Gesetz zu Wege zu bringen, das vor allen Dingen jenen Landestheilen Mittel gewähren soll, sich vor ähnlichen Unglücksfällen rechtzeitig zu schützen.

In journalistischen Kreisen ist der Gedanke an die Konstituirung eines literarischen Ehrengerichts dentilirt worden. Derselbe verdankt seinen Ursprung den jüngsten Skandalprozessen gegen die Revolverpresse und ihre Patrone. Ueber das Vorhandensein der Umtriebe, wie sie schließlich vor den Schranken der Gerichtshöfe eklatirten, war schon lange vorher den hiesigen Journalisten so viel thatsächliches Material zur Kenntniß gekommen, daß auf dessen Grundlage mit Leichtigkeit eine ehrengerichtliche Entscheidung gefällt werden konnte. Allerdings bieten sich einem solchen Unternehmen nicht geringe Schwierigkeiten dar. Die Zusammensetzung des Ehrengerichts bei der Verschiedenheit der politischen Richtung seiner Mitglieder würde nicht weniger Bedenken veranlassen, als die natürliche Scheu ehrenwerther Journalisten, sich in Händel mit Revolverpreß-Leuten zu begeben, über die stillschweigend zur Tagesordnung überzugehen lange genug Grundsatz in der anständigen deutschen Presse war. Aber es scheint die Auffassung immer mehr Boden zu gewinnen, daß der Standesehre der Journalisten nicht mehr Abbruch geschehen kann, als wenn die Würde und das Ansehen der Journalistik durch die Wiederholung gewisser Skandalprozesse stets von neuem blosgestellt werde. Deßhalb ist es Pflicht, durch Einsetzung eines Ehrengerichts bei Zeiten dafür zu sorgen, daß diejenigen gekennzeichnet werden, welche sich der Kollegenschaft in der Presse unwürdig zeigen. Wie wir hören, wird beabsichtigt, den Verein der Berliner Presse mit dieser Angelegenheit zu befassen.

Der Bundesrath wird sich bald wieder versammeln, um die Gesetzvorlagen für die neue Reichstags-Session in Angriff zu nehmen. Dieselben werden sich zunächst auf diejenigen Entwürfe beschränken, welche schon in der verflossenen Session dem Reichstage zugegangen waren, oder zur Einbringung reif gewesen sind. Darunter befinden sich die Gesetze über die Ausgleichsabgaben, die Vorlage über eine anderweite Regelung der Lehrlingsvorschriften, der bereits erschienene Entwurf eines Aktiengesetzes, das Gesetz über die Ausdehnung der Gewerbegerichte auf ganz Deutschland u. s. w. Im Reichskanzler-Amt beginnen die Etatsarbeiten, bei welchen es sich um Mehrforderungen für die Armee und Marine handelt, während in der II. Abtheilung des Auswärtigen Amtes die Handelsverträge mit Oesterreich, Frankreich und Italien ausgearbeitet werden. Betreffs der Opportunität der Vorlage eines Reichs-Eisenbahn-Gesetzes gehen die Meinungen sowohl im Bundesrath als unter den hier lebenden Reichstags-Mitgliedern aus einander. Jedenfalls ist zweifelhaft geworden, ob die heikle Materie schon in der ersten Session des neuen Reichstages zur Berathung zu bringen sei.

Mit der Ausmerzung der irgend entbehrlichen Fremdwörter aus der deutschen Sprache ist nicht allein der General-Postmeister des Reiches beschäftigt. In der Militärverwaltung ahmt man ihm erfolgreich nach. So haben die im Laufe des jetzt scheidenden Jahres erschienenen Reglements der Kavallerie die bisher gebräuchlichen Ausdrücke „Distanze" und „Intervalle" ganz beseitigt und an ihre Stelle: „Abstand für Entfernungen nach der Tiefe" und „Zwischenraum für seitliche Entfernungen" treten lassen. Noch deutlicher tritt das Bestreben, die Sprache zu purifiziren, in der offiziellen Militärliteratur und hier wieder besonders in den letzten Heften des Generalstabs-Werkes über den deutsch-französischen Krieg hervor. Viele in den ersten Heften noch angewendeten Fremdwörter sind durch entsprechende deutsche Ausdrücke ersetzt. So findet man für Cantonnement Quartier, für Lisière Rand, Saum und Umfassung, für Ravin Thal, für Position Stellung, für Cernirung Einschließung u. s. w. Das Streben ist jedenfalls ein sehr berechtigtes und anerkennenswerthes.

‡‡ **Straßburg**, 28. Dez. Fest steht nunmehr soviel, daß die Vertreter des „reinen" Protestes, die bisherigen Abgeordneten Teutsch, Lauth, Häffely, Abel, Germain eine Wiederwahl in den Reichstag nicht mehr annehmen werden. Ein zuerst im „Industriel Alsacien" erschienenes gemeinsames Rechtfertigungsschreiben ihres Verhaltens während der verflossenen drei Jahre gibt den Wählern von diesem Entschlusse Kunde. Aus diesem Vorkommnisse sogleich Schlüsse auf den Ausfall der bevorstehenden Wahlen ziehen zu wollen, wäre offenbar übereilt. Wenn sich jedoch in den Verhältnissen, in den Stimmungen des Reichslandes seit drei Jahren nichts geändert hätte, so wäre der freiwillige Rücktritt der Protestabgeordneten eine ganz unwahrscheinliche Sache. Es sind also Aenderungen eingetreten, in welcher Richtung, das eben sollen die Wahlen lehren. Im Kreise Zabern, wo Hr. August Schneegans mit politischen Freunden auf einer Rundreise vor mehreren Wählerversammlungen erfolgreich kandidirte, kann diese Wahl als ziemlich wahrscheinlich gelten. Hier endlich regt es sich auch. Ueber 200 Wähler trugen dem schon mehrerwähnten Rentner Hrn. Gustav Bergmann die Kandidatur an, über welche morgen eine größere Versammlung verhandeln und muthmaßlich Beschluß fassen wird. Die „elsässische Partei", die jedenfalls mehr Lebenskraft zu besitzen scheint, als ihr bisher vielfach zugetraut wurde, wird diese Kandidatur voraussichtlich mit allem Nachdruck unterstützen. In wie ferne die eingewanderten Wähler in den Wahlkampf eintreten werden, hängt noch von näheren Beschlüssen ab. Soweit demnach heute die Kandidatenliste übersichtlich ist, möchte sie sich stellen wie folgt. Unterelsaß: Straßburg (Stadt) Bergmann, lib.; Straßburg (Landkreis) North, lib., v. Schauenburg, kler.; Hagenau-Weissenburg Hartmann, kl.; Erstein-Molsheim Zeysolf, lib., Glöckler, kler.; Zabern Schneegans, lib., Adv. Mayer, Protestler; Schlettstadt unbestimmt; Oberelsaß: Colmar Ch. Grad, kler.; Rappoltsweiler Simonis, kler.; Gebweiler Rudolf, lib., Gerber, kler.; Altkirch-Thann Winterer, kler.; Mülhausen Dollfus, gemäßigter Protestler; Lothringen: Metz Besançon, Protestler; Saargemünd-Forbach Jaunez, lib., Pfarrer Hoffmann zu Rohrbach, kler.; Saarburg-Chateau-Salins und Diedenhofen-Bolchen noch unbestimmt. Es sind dies nur allgemeine Umrisse, die namentlich der Ergänzung bedürfen, aber den faktischen Bestand von heute, soweit er aus den hiesigen Blättern zu ersehen ist, zuverlässig schildern. Bekanntlich hat Elsaß-Lothringen 15 Abgeordnete in den Reichstag zu wählen.

Frankreich.

♂ **Paris**, 29. Dez. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung das ihm von dem Finanzminister Léon Say in der Gestalt, wie es aus der neuen Berathung des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, vorgelegte Ausgaben-Budget sogleich wieder in Angriff genommen und nach kurzer Debatte einstimmig votirt. Damit wäre es glücklich gelungen, das Budget von 1877 noch rechtzeitig festzustellen.

Die außerordentliche Session von 1876 soll morgen durch Verlesung einer kurzen Botschaft des Präsidenten der Republik in beiden Häusern geschlossen werden.

Der Minister des Innern hat im Abgeordnetenhause ein Krediterforderniß von 150,000 Fr. behufs Vervollkommnung der telegraphischen Verbindungen zwischen Frankreich und Deutschland, namentlich auch behufs Anlegung eines besonderen Draths zwischen den Börsengebäuden von Paris und Frankfurt eingebracht. Die deutsche Regierung hat sich schon bereit erklärt, die auf ihren Theil entfallenden Kosten dieser Verbesserung zu tragen.

C.L. Paris, 29. Dez. (Börsennachricht.) Gestern Abend war das Geschäft am Boulevard in Folge merklich höherer Londoner Schlußkurse sehr hitzig. Die City schien dem Versprechen der Pfortenregierung, die Verzinsung ihrer Schuld baldmöglichst wieder aufzunehmen, einen gewissen Glauben beizumessen und Türken stiegen an unserer Privatbörse rasch von 11.30 auf 11.90. Das „Journal des Débats" meldet heute ebenfalls mit wichtiger Miene, daß Odian-Effendi, der Vertrauensmann Midhat Paschas, demnächst in Paris eintreffen werde, um mit den französischen Gläubigern der Türkei wegen eines billigen Ausgleichs zu unterhandeln. An der heutigen Börse traten aber diese hoffnungsvollen Meldungen vor dem auffallenden Schweigen des Konstantinopeler Telegraphen in den Hintergrund; weder Zeitungen noch Bankiers hatten seit vierundzwanzig Stunden die geringste Drahtnachricht aus der türkischen Hauptstadt empfangen. Wenn diese Erscheinung nach nicht gerade beunruhigte, that sie doch den Fortschritten der Hausse Einhalt und am Schluß war schon eine leise Verstimmung bemerkbar. 5proz. Rente 105.12 nach 105.30, 3proz. Rente 70.67, Italiener 71.85, Türken 11.45, Egypter 246, span. Extérieure 14 5/16, Banque ottomane 372, Banque de Paris 1035, Foncier 630, Mobilier 148, Franco Hollandaise 291, spanischer Mobilier 575, Suezaktien 671, österreich. Bodenkredit 475, dto. Staatsbahn 520, Lombarden 156.

Großbritannien.

♁ **London**, 28. Dez. Die beunruhigenden Telegramme über Abberufung des englischen Botschafters von Konstantinopel und der englischen Flotte aus den türkischen Gewässern, die so zuversichtlich von Konstantinopel aus angekündigt wurde, bestätigen sich einstweilen nicht, und die Zweifel an der Wahrscheinlichkeit solcher Nachrichten nehmen eher zu als ab. „Morning Post" tritt der Angabe sehr bestimmt mit dem Bemerken entgegen, Lord Salisbury sei nicht von seinen Instruktionen abgewichen, und diese würden ihm nicht gestatten, dem Sultan in der angedeuteten Weise Zwang anzuthun. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" in Konstantinopel, der sich bei dieser Gelegenheit wieder ungewöhnlich gut unterrichtet zeigt, bekräftigt ebenfalls seine frühere Meldung, daß an dergleichen Zwang von Seiten des Marquis of Salisbury nicht zu denken sei. Was Lord Salisbury's Audienz beim Sultan anbelangt, so war dieselbe vertraulich und nichtamtlich. Im Laufe der Unterredung verweilte Lord Salisbury bei den verschiedenen Beschlüssen, welche von den Vertretern der europäischen Mächte erzielt worden seien, und unterbreitete dieselben in freundlichen Ausdrücken der Aufmerksamkeit des Sultans. In seiner Entgegnung führte der Großherr aus, seine Stellung sei mit Schwierigkeiten umgeben. Sein größtes Mißgeschick sei die Erbschaft des Mißregiments von Vorgängern, mit deren Herrschaft er in keiner Weise Zusammenhang gehabt, und daß, falls er alle Forderungen einräume, seine persönliche Sicherheit gefährdet würde. Der Sultan äußerte dabei die Hoffnung, daß er nicht ganz das Vertrauen seines alten und bewährten Bundesgenossen einbüßen möge.

Zur Tagesgeschichte berichtend bestätigt der Korrespondent, es seien bei der ersten Plenarsitzung der Konferenz dem Vertreter der Pforte die von den Botschaftern der Mächte in den Präliminarkonferenzen erzielten Beschlüsse mitgetheilt worden. Darauf begannen die türkischen Vertreter eine Geschichte des jüngsten Feldzuges zu verlesen und verweilten bei den Schandthaten in Bulgarien in einer Weise, welche Lord Salisbury veranlaßte zu bemerken, das gehöre ja nicht zur Sache. Dann wurde die Verlängerung des Waffenstillstandes erörtert, sowie das, was über die Verletzung desselben berichtet worden war. Den Verlängerungsvorschlag erklärten die türkischen Beamten ad referendum nehmen zu müssen. Die nächste Sitzung wurde darauf für Dienstag anberaumt. Am Montag indessen wurde den Botschaftern von der Pforte eine Meldung des Inhaltes zugestellt, daß die türkische Regierung noch etwas länger Zeit zur Untersuchung der Vorschläge brauche. Eine unformelle und unamtliche Versammlung der Botschafter, welche in der Wohnung des Generals Ignatieff zusammentrat, einigte sich darüber, daß die nächste Plenarsitzung am Donnerstag stattfinden solle. Die Angabe, Belgien habe die Uebernahme der Aufgabe, Okkupationstruppen zu stellen, abgelehnt, wird als ungenau bezeichnet. Der Korrespondent

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erklärt es für ungewiß, ob ein formelles Ansuchen an Belgien ergangen sei, und versichert bestimmt, eine abschlägige Antwort sei auf alle Fälle nicht erfolgt. Die über diesen Gegenstand ausgetauschten Mittheilungen seien zwangloser Natur gewesen.

Im Allgemeinen herrscht hier neuerdings die Ansicht vor, daß Midhat Pascha doch mehr zum Nachgeben geneigt sei, als man annehmen konnte. Regierungsfreundliche Blätter, wie „Globe“ und „Daily Telegraph“, rathen der Pforte, sich wenn irgend möglich zu fügen.

Mexiko.

Eine Depesche vom 1. Dezember gibt folgenden Bericht über die Erhebung in Mexiko unter General Porfirio Diaz: Am 16. Novbr. schlug Porfirio Diaz die Regierungsarmee unter General Alatorre unweit Huamantla, etwa 100 (engl.) Meilen von der Stadt Mexiko, auf's Haupt. Trotz der Ueberlegenheit seiner Streitmacht wäre Diaz nach vierstündigem Kampfe beinahe geschlagen worden, da kam General Gonzales mit 4000 Mann ihm zu Hilfe, das Blatt wandte sich und Alatorre's Armee war beinahe völlig vernichtet. Puebla fiel am 18. in Folge einer Meuterei der Truppen zu Gunsten von Diaz. Der Präsident Lerdo de Tejada mit seiner Regierung flüchtete sich am 21. aus der Hauptstadt, begleitet von etwa 1000 Mann. Er begab sich nach Morelia, wo er, Juarez nachahmend, die Aufrechterhaltung der konstitutionellen Regierung zu bewerkstelligen suchen wollte. Aber sein Gefolge begann zu dersertiren, und am dritten Tage hatte er nur noch 300 Mann. Bevor der Präsident die Hauptstadt verließ, stellte er Tagle, einen Anhänger Diaz', als Gouverneur des Distrikts an und ernannte Debris, der gleichfalls ein Anhänger des Diaz ist, zum Präsidenten des Stadtrathes. General Diaz nebst seinem Stabe zog am 23. November unter dem größten Jubel des Volkes in die Hauptstadt ein. Täglich treffen Nachrichten von Städten und Garnisonen ein, welche ihre Unterwerfung anzeigen, darunter auch Vera Cruz. Der Bahnverkehr ist wieder hergestellt. General Diaz erklärte, die Lage erheische, daß er sich zum Präsidenten der Republik provisorisch proklamiren lasse, was am 30. November geschehen sollte. Sodann lud er die Kaufleute der Stadt ein, zu ihm in den Pallast zu kommen, woselbst er ihnen eröffnete, er müsse eine Anleihe von 500,000 Doll. machen. Dieselbe wurde ihm mit 1 Prozent für den Monat bewilligt.

Zwischen den Parteien des Iglesias und Diaz ist eine Vereinbarung geschlossen worden, wonach Iglesias das ganze Kabinet der provischen Regierung, und Diaz alle Staatsgouverneure ad interim ernennen sollte. Sechs Tage später verweigerte Iglesias dies, weil er benachtheiligt und alle Vortheile der Diaz-Partei zugefallen seien. Er hatte sich deßhalb eines Tages schon nach der Hauptstadt in Marsch gesetzt, war aber nebst den Truppen und seinem Kabinet nach Guanajuato zurückgekehrt, entschlossen, seine Stellung gegenüber den Ansprüchen des Diaz nicht aufzugeben. In Folge dessen gingen am 28. Novbr. 5000 Mann nach Guanajuato ab, um die Regierung des Iglesias aufzuheben. Weitere 3000 wurden am 1. und 2. Dezbr. nachgesandt. Aber auch Iglesias verfügt über 8000 Mann, und diese begannen mit den Diaz'schen Mannschaften zu fraternisiren, so daß man begierig ist, was aus der Sache werden wird. Die Mehrheit der Truppen ist dem Iglesias geneigt. Inzwischen erfreut sich das Land dreier Regierungen — es hat einen gesetzlichen Präsidenten, einen Nebenpräsidenten und einen Militärdiktator.

Badische Chronik.

§* Pforzheim, 28. Dez. Nachdem wir uns die vorausgegangenen Wochen durchgängig so milder Witterung zu erfreuen hatten, daß Bäume und Sträucher Knospen zu treiben begannen und theilweise selbst zum Blühen gelangten, bescheerte uns das Weihnachts-Fest plötzlich mit einer dichten Schneedecke, welche, da auch das Thermometer gleichzeitig auf 10 Gr. R. unter Null zurückging, bis jetzt anhielt. Heute ist die Temperatur aber wieder im Steigen und haben wir nur 1 Gr. unter Null. — Anläßlich des Christfestes fanden hier wieder reichliche Bescheerungen Seitens hiesiger Vereine, Gesellschaften und Privaten an Kinder der weniger bemittelten Klassen statt. Hunderte ärmerer Familien durften sich darum in dieser arbeits- und verdienstlosen Zeit wie die vom Glücke Begünstigteren des schönen Festes erfreuen; der „Gemeinnützige Verein“ allein konnte über vierhundert Kinder mit Gaben beschenken, die ihm von allen Seiten zukamen. Andere öffentliche Bescheerungen fanden im städtischen Waisen-, sowie im Krankenhause statt.

§* Pforzheim, 29. Dez. Das Wahlkomité der nationalliberalen Partei hatte auf heute Abend 5 Uhr eine Versammlung der Parteigenossen in dem Saale des „Schwarzen Adlers“ veranstaltet, bei welcher auf ergangene Einladung der als Reichstags-Abgeordneter in Aussicht genommene Hr. Präsident Dr. Jolly erschien. Die Versammlung war so zahlreich besucht, daß sowohl der geräumige Saal als auch die anstoßenden Zimmer sammt der Gallerie dicht gefüllt waren. Nach einigen vom Landtags-Abgeordneten Hrn. E. Bichler gesprochenen einleitenden Worten ergriff der aufgestellte Kandidat Hr. Dr. Jolly das Wort, um sich über die leitenden Grundsätze auszusprechen, die ihm, wenn er als Abgeordneter gewählt werden sollte, zur Richtschnur dienen würden. Zunächst erklärte er, daß er sowohl aus praktischen als auch aus prinzipiellen Gründen auf einzelne Fragen, die in der Reichsvertretung zur Sprache kommen können, nicht eingehen wolle; er wolle nur die politischen Grundsätze darlegen, die ihn bei allen Verhandlungen leiten werden. Der erste sei, daß er stets als warmen Freund des Reichs sich bewähren werde. Als solcher werde er in allen Fällen einen freundlichen Ausgleich der Interessen des Reichs und der Einzelstaaten, die sich ja durchaus nicht entgegenstehen, zu erstreben suchen. Er werde also ebensowenig, als dies in der Intention der Reichsregierung überhaupt liege, den Einheitsstaat zu gründen suchen, noch eine zu weit gehende Centralisation befürworten. Dagegen wolle er eine zeitgemäße Entwicklung und Fortbildung der bereits bestehenden und angebahnten Reichsinstitutionen. Bezüglich der inneren politischen Gestaltung werde er eine in Wahrheit liberale Richtung verfolgen. Neben der Pflege der persönlichen Freiheit des Einzelnen wolle er aber auch eine starke Staatsgewalt, da eine schrankenlose Freiheit niemals zum Besten des Volkes führe. Er sei sodann entschieden für Gewissensfreiheit, aber durchaus nicht, wie er schon beschuldigt worden sei, ein Freund des Kulturkampfes. Er halte einen Ausgleich der staatlichen und kirchlichen Interessen für nothwendig, aber freilich nicht auf dem Wege, von welchem man von bekannter Seite nicht ablassen wolle und der nichts anderes als die Unterwerfung unter Rom zum Ausgange habe. Der mit bekannter Meisterschaft gehaltene Vortrag fand allseitige Zustimmung, die sich am Schluß in lebhaftem Beifallsrufe kundgab.

* Heidelberg, 29. Dez. Wir erhalten aus München folgende Mittheilung. Eine große Auszeichnung, welche Professor Dr. Hermann Köchly von auswärts ausgesprochen und zuerkannt war, konnte denselben nicht mehr lebend erreichen. Die kaiserliche Akademie von St. Petersburg hatte denselben einstimmig zu ihrem korrespondirenden Mitglied ernannt; man ist auch dort, wie in der ganzen Gelehrtenwelt, über Köchly's unerwarteten Hingang tief ergriffen und beklagt den Genossen und Freund; vor allen Ludolf Stephani, der hervorragende Archäolog, welcher mit Köchly von Kindheit an, fast 50 Jahre, in ungetrübter Bekanntschaft und treuer Freundschaft gestanden hat.

Mannheim, 29. Dez. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurden die sämmtlichen Anträge des Stadtraths bezüglich Rückforderung des Kostenaufwands für Straßenanlagen genehmigt. Soweit es die Straßen in der Neckarvorstadt betrifft, war wegen der großen Schwierigkeiten, mit denen dieser Stadttheil zu kämpfen hat, der Antrag auf fünfjährige zinsfreie Stundung der Beträge, von anderer Seite der Antrag gestellt worden, das sämmtliche zur Herstellung der Straßen verwendete städtische Gelände unentgeltlich abzugeben. Allein beide Anträge wurden von der Mehrheit der Versammlung abgelehnt. Zum Beginn der Sitzung wurde die Frage, ob in Abweichung von der Tagesordnung zuerst über die Neckargärten verhandelt werden solle, in namentlicher Abstimmung mit 43 gegen 41 Stimmen verneint. Im Laufe der Verhandlungen gab ein anderer formaler Punkt, die Zulassung eines Antrages zur Verhandlung, Anlaß zu einer sehr lebhaften Debatte. Die Geschäftsordnung für die Verhandlungen des Bürgerausschusses in den Städten der Städteordnung erweist sich nach den hier gemachten Erfahrungen in vielen Beziehungen als nicht sehr zweckmäßig. — Das Haus des Konsumvereins über dem Neckar, dessen Errichtung den wesentlichen Grund zu dem über den Verein hereingebrochenen Verhängniß legte, wurde in der gestrigen 2. Versteigerung um 40,950 M. zugeschlagen, während es zu 102,000 M. geschätzt worden war. Das Haus ist eines der schönsten über dem Neckar, der geringe Erlös erklärt sich wohl hauptsächlich daraus, daß es wegen der Solidarhaft der Genossen an Deckungsversuchen nachstehender Gläubiger fehlte, welche bei einer andern Versteigerung am gleichen Tage bezüglich eines Hauses in der Stadt zu einem weit erfreulicheren Ergebnisse führten.

Mannheim, 29. Dez. Nachdem das Erscheinen der Socialdemokraten in der jüngsten demokratischen Versammlung zu unliebsamen Auftritten geführt hatte, tagten erstere gestern im Gambrinuskeller, wohin übrigens Jedermann „unter Garantie der Redefreiheit“ eingeladen war, während einige Führer der hiesigen Demokratie brieflich besonders eingeladen worden waren. Der erste Redner, Erhardt, verbreitete sich insbesondere über die öffentliche Thätigkeit, des Seitens der Demokraten aufgestellten Kandidaten, Herrn v. Feder, während der zweite Redner, Dreesbach, mit dem ganzen Programm der Socialisten, einer gerechten Vertheilung des Vermögens, die Ungleichheit zwischen den Besitzenden und den Arbeitern, „zwischen den 11 oberen und den 89 unteren Prozenten der Bevölkerung“, in's Feld rückte und den Mannheimer Wählern den Leipziger Drechslermeister Bebel für die Reichstags-Wahl empfahl, welcher Vorschlag von den Versammelten gutgeheißen wurde. — Ein rühriger Agitator der Socialdemokraten, Phil. May aus Sinsheim, wurde am 27. d. M. zu Ludwigshafen unter der Anklage der Aufreizung, begangen durch Vertheilung einer Flugschrift „Agitationsnummer“ in einer Anfang Dezember abgehaltenen Versammlung, verhaftet und in das Bezirksgerichts-Gefängniß zu Frankenthal verbracht.

Vermischte Nachrichten.

* Karlsruhe, 29. Dez. In der Reichstags-Sitzung vom 15. d. M. hatte der Abgeordnete Liebknecht unter den „Beweisen“ für die angebliche Verletzung des Briefgeheimnisses auch verschiedene Fälle angeführt, in welchen Briefe gänzlich verschwunden seien. Dem genannten Abgeordneten wurde von dem General Postmeister sofort bemerkt, daß daraus doch nicht folge, diese Briefe seien auf der Post verschwunden oder unterdrückt. Ein im zweiten Blatte der „Kölnischen Zeitung“ vom 1. d. M. aus Bielefeld berichtetes Ereigniß ist so recht danach angethan, hierzu ein Beispiel zu liefern. Ein Lehrling in einem bedeutenden Hause daselbst hat Monate lang einen großen Theil der ein- und ausgehenden Korrespondenz desselben auf dem Wege nach und von der Post unterschlagen. Erst als er seine Briefmarderei zu unverschämt betrieb, wurde er von dem Prinzipal darüber ertappt. Am Tage der Entdeckung wurden noch ungefähr 150 Briefe und Postkarten in seinem Zimmer vorgefunden! Wäre er vorsichtiger gewesen, dann hätte er auch wohl unentdeckt bleiben können, der Verdacht würde sich wahrscheinlich gegen die Post gerichtet haben und der Abg. Liebknecht hätte seine Sammlung von „Aktenstücken“ zum Beweise der Verletzung des Briefgeheimnisses auf der Post wesentlich bereichern können.

H München, 29. Dez. Eine von dem socialdemokratischen Agitator und Reichstags-Kandidaten Dreesbach am 27. d. M. nach Neustadt a. H. einberufene Volksversammlung war so schwach besucht, daß Dreesbach erklärte, vor so wenigen Besuchern nicht sprechen zu wollen.

† Hamburg, 29. Dez. Der der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft gehörige Dampfer „Franconia“, welcher bei Glückstadt aufgelaufen war, ist wieder flott gemacht und hier eingetroffen.

Nachschrift.

† **Versailles**, 29. Dez. Der Senat hat ohne Debatte und einstimmig das Budget so genehmigt, wie es gestern von der Deputirtenkammer beschlossen war. Morgen wird die Session geschlossen.

† **Moskau**, 29. Dez. Die „Moskauer Zeitung“ schreibt, Rußland werde bei Abbruch der Verhandlungen die Entscheidung Europa's, nicht seine eigene der Türkei aufzuzwingen haben. Europa führe alsdann gleichsam einen Türkenkrieg mit russischen Waffen. Eine bloße „wohlwollende Neutralität“ Europa's gegenüber Rußland sei ungenügend. Rußland warf die orientalische Frage nicht auf, obwohl es ein Interesse haben konnte, der Türkei den Gnadenstoß zu geben. Es könne nicht neben den Opfern, die ihm der Krieg auferlege, noch einen Rücken- oder Seitenangriff riskiren, es müsse sein eigenes Interesse mit dem Interesse irgend einer andern Macht verbinden.

† **Konstantinopel**, 28. Dez., Nachts. (Verspätet.) Die Konferenz beschloß in ihrer heutigen vierstündigen Sitzung eine zweimonatliche Waffenstillstands-Verlängerung bis zum 1. März. Die Vertreter der Pforte überreichten Bemerkungen über mehrere Konferenzanträge, namentlich betreffs der Garantien. Die Bevollmächtigten, namentlich Chaudordy, besprachen die aufgeworfenen Fragen. Samstag und Montag ist abermals Sitzung. Man hofft auf raschen Fortgang der Arbeiten und auf eine friedliche Lösung. Die Kriegsbesorgnisse verminderten sich erheblich. Die britische Flotte segelte von der Besika-Bai nach dem Pyräus ab.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 30. Dez., die übrigen vom 29. Dez.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104⅛	Oesterr. 5% Papierrente	
Baden 5% Obligationen	103⅜	„ Zins 4½%	49⅛
„ 4½% „	101¼	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
„ 4% „ fl.	95	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94⅛
„ 4% „ M.	96	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	£ à 12.	84
Bayern 4½% Obligationen	100⅜	„ 5% do von 1871	80⅞
„ 4% „ fl.	93⅛	Schweden 4½% do i. Thlr	96
„ 4% „ M.	93½	Schweiz 3½% Bern Stsobl.	98⅛
Württemberg 5% Obligat.	103¼	V.-Amerika 6% Bonds	—
„ 4½% „	100⅝	1882r von 1865	101¼
„ 4% „	94	„ 5% dto. 1885r	
Nassau 4% Obligationen	95⅝	(10/40r v. 1864)	—
Gr. Hessen 4% Obligation.	95	3% Spanische	13⅛
Oesterr. 5% Silberrente		Belle französ. Rente	106
Zins 4½%	53⅛		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	102⅞	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	73¾
Deutsche Vereinsbank	60	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	72¼
Provinzialdiskonto	—	5% do. „ 2. Em.	71¾
Darmstädter Bank	100	5% dto. steuerfr. neue „	61⅝
Oesterr. Nationalbank	667	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	44⅞
Oesterr. Kredit-Aktien	108⅝	5% Frz.-Jos.-Prior.	72¾
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	59⅛
Bayerische Kreditbank	85⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	70¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ I. it. B.	56⅛
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	56
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	45⅝
Deutsche Effektenbank	101¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	47½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	50¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Ost.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114¾	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fr.	76¼
4% Hessische Ludwigsbahn	95½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	—	5% österr. Staatsb.-Pr.	92¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	209½	3% österr. Staatsb.-Pr.	61½
5% „ Süd-Lombarden	63	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E	40½
5% „ Nordwestb.-A.	93⅛	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	bank-Pfandbriefe	101½
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	78	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	132	6% Pacific Central	97¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	97¾	6% South Missouri	61⅜
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	90
Cöln-Mindener 100-Thaler-		„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	93
Loose	106⅜	„ 100-fl.-Loose v. 1864	238.—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅜	Ungar. Staatsloose 100 fl.	128.20
Badische 4% dto.	117⅞	Raab-Grazer 100 Thlr Loose	65⅝
„ 35-fl.-Loose	133.60	Schwedische 10-Thlr.-Loose	44.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	153	Meininger 7-fl.-Loose	18.60
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.—	3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	110¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	203.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.20	Ducaten . . . „	9.60—65
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	161.70	20-Francs-St. . „	16.22—26
Disconto . . L.S. 4½%		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70—75
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: festest.

Berliner Börse. 30. Dez. Kreditaktien 219.50, Staatsbahn 418.50 Lombarden 126.50, Disc. Commandit 108.—, Reichsbank 152.70 Tendenz: festest.

Wiener Börse. 30. Dez. Kreditaktien 134.50, Lombarden 78.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 68.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or —.—. Tendenz: Hausse auf Verlängerung des Waffenstillstandes.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezbr.	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
29. Mttgs. 2 Uhr	751.9	+ 9.4	74	SW.	s. bew.	mild.
„ Nachts 9 Uhr	750.9	+ 7.7	86	„	bedeckt	trüb.
30. Mrgs. 7 Uhr	748.7	+ 8.0	77	„	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Montag, 1. Jan. 1877. 1. Quartal. 1. Abonnementsvorstellung. **Die Zauberflöte**, Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 2. Jan. 1. Quartal. 2. Abonnementsvorstellung. **Das Käthchen von Heilbronn**, romantisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von H. v. Kleist. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

J.761. Mosbach

Schmerzerfüllt theilen wir mit, daß unser geliebter Sohn

Carl Lutz, Hauptmann a. D., Ritter hoher Orden,

nach mehrjährigen Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, letzte Nacht sanft entschlafen ist.

Mosbach, 30. Dezember 1876.

Baumeister Lutz und Frau, zugleich im Namen der Geschwister.

Ein tüchtiger Schriftsetzer,

welcher im Accidenzfach nicht unerfahren ist, findet sogleich Kondition. Bezahlung: Gewisses Geld nach dem Tarif, bei entsprechenden Leistungen Aufbesserung.

Adressen unter R. B. besorgt die Expedition d. Bl. J.753

J.734.2. Ein tüchtiger und solider **Setzer,** welcher auch im Accidenzfach bewandert, sucht Stellung.

Sofortiger Eintritt wäre erwünscht.

Offerten beliebe man unter J. F Chiffre 123 an die Expedition d. Bl. einzusenden.

Stelle-Gesuch

J.748.1. **Eine Beamtenwittwe, welche Liebe zu Kindern hat und einen Haushalt gründlich zu führen versteht, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen nach Neujahr Stelle.**

Gefl Offerten an Frau **Caroline Pfeiffer zu Speier a. Rh.** erbeten.

J.642.3. Mainz.

Ein Reisender,

israel. Konfession,

wird für eine Weinhandlung gegen hohen Gehalt zu baldigem Eintritte gesucht. Offerten unter Chiffre W. L. 512 postlagernd Mainz.

Heliograph!

Apparat z. Selbstanfertig. von Photographien,

liefert ganz **vorzügliche Bilder** bis zur Grösse von Cabinet-Photographien! Ein **Jeder**, selbst **ältere Kinder**, können damit **ohne** jede **Vorkenntniss** operiren und liefert der Apparat so **klare und schöne** Photographien, wie man solche vom Photographen erhält, wesshalb speciell als Geschenk zu empfehlen! Preis **incl** Photographischem Papier, Fixirsalz, Gebrauchsanweisung etc. **nur 10 Mark.** Versandt **nur** gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. J.562. 14.

Cl. Kauffmann,
Berlin C., Annenstrasse No. 11.

J.725.3. Karlsruhe.

Neu angekommen

Julius Blüthner's

Aliquot-Flügel.

Zur gefälligen Ansicht ladet ergebenst ein

Ludwig Schweisgut,
Forte-Piano-Magazin,
Herrenstraße 31 in Karlsruhe.

Ein Café

in Strassburg i. E. mit eleganter Einrichtung, Billard und zahlreicher Kundschaft, in frequenter Lage, mit vortheilhaften Lokalitäten (Parterre: geräumiger Saal, Küche, I. Etage: Wohnung), welche auch die Verbindung mit einer feinen Bierwirthschaft sehr begünstigen würden, ist besonderer Verhältnisse halber sofort zu übertragen. Miethpreis nur 300 Thlr. Interessenten, welche zur Uebernahme des Inventars über ein Vermögen von 2000 Thlr. baar verfügen müssen, finden hier eine seltene u. günstige Gelegenheit, sich eine angenehme Existenz zu gründen. Reflektanten wollen sich persönlich an Hrn. **Jul. Michel,** Häuser- und Güter-Makler in Straßburg (am hohen Steg 11) wenden.

Briefliche Anfragen bleiben diskretionshalber unberücksichtigt. J.659. 2.

J.220. 7.

J.715 2. Karlsruhe

Dung-Versteigerung.

Dienstag den 2. Januar 1877, Vormittags 9 Uhr, wird das Pferde-Dung-Ergebniß pro Januar l. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1876.

3. Bad. Dragoner-Regiment, Prinz Karl Nr. 22.

J.738.2. Unter der Presse befindet sich und wird im Januar erscheinen:

Das badische Wasserrecht,

enthaltend

das Gesetz vom 25. August 1876, über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer, nebst den Vollzugsverordnungen und den sonstigen wasserrechtlichen Bestimmungen,

mit systematischer Darstellung und Erläuterungen

bearbeitet von

K. Schenkel,
Ministerialrath.

Karlsruhe, 28. Dezember 1876.

***G. Braun*'sche Hofbuchhandlung.**

J.757. Bei den Unterzeichneten ist zu haben:

Gesetz, die Benützung und Instandhaltung der Gewässer,

sowie Verordnungen des Handelsministeriums: das Verfahren beim Vollzug des Gesetzes vom 25. August 1876 über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer; die Bezeichnung der Standhöhe (Eiche); Wasserwehrordnung; Wasserpolizeiordnung; die Feststellung und Erhebung der Fluß- und Dammbaubeiträge.

(Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXXVI. und L.)

Preis bei Frankoeinsendung des Betrags 1 Mark 60 Pf.

Karlsruhe. **Malsch & Vogel.**

Die **Deutsche**

Roman-Zeitung

Neuer Jahrgang 1877.

Verlag von Otto Janke in Berlin.

bietet zu dem üblichen Leihpreise die **neuesten Romane der beliebtesten deutschen Schriftsteller** (pr. Band ca. 20 Pf.) Der neue Jahrgang veröffentlicht vorläufig folgende Romane: **Das Geheimniß** von **J. v. Dewall.** — **Vormund und Mündel** von **A. Brook.** — **Für immer verschwunden** von **George Hiltl.** — **Die Moselnixe** von **Philipp Galen.** — **Die junge Frau** von **Hans Wachenhusen.** — **Welke Blätter** von **Rud. Gottschall.** — **Die schöne Mikhal** von **M. Jókai.** — **Parcival** von **A. E. Brachvogel.** — **Vergeltung** von **E. Rudorff.** — **Feuilleton** von **Robert Schweichel** ꝛc. ꝛc.

Man abonnirt auf das neue Quartal für 3½ Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. J.740.

J.745.1. Karlsruhe.

Städtische Ersparnißkasse Karlsruhe.

Die Einleger der städtischen Ersparnißkasse, welche uns ihre Sparbüchlein in der Mitte dieses Monats zur Vergleichung und Abstempelung vorgelegt haben, ersuchen wir, diese Büchlein gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigungen

am 2., 3. und 4. Januar k. J., Nachmittags von 2—4 Uhr,

im Geschäftszimmer der Leihhausverwaltung in Empfang zu nehmen.

Vom 2. Januar k. J. an können bei der städtischen Ersparnißkasse wieder Gelder eingelegt und zurückgezogen, sowie verfallene Zinsen erhoben werden.

Die Geschäftsstunden für Sparkassengeschäfte sind:

Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags 2—4 Uhr.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1876.

Leihhaus-Kommission.
Lauter.

J.571.4. Karlsruhe. Die so vorzüglichen

Düsseldorfer Punschsyrope

von **Joh. Ad. Roeder**

empfehle in 1/1 und 1/2 Originalflaschen

C. Daeschner,
Großh. Hoflieferant.

J.747.1. Karlsruhe.

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum zeige ergebenst an, dass ich **heute Samstag** die

Restauration
ZU DEN VIER JAHRESZEITEN

eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein, meine geehrten Gäste aufmerksam zu bedienen, und sehe gefälligem Besuche entgegen.

Achtungsvoll

Carl Scherer.

Karlsruhe, 30. Dezember 1876.

D.585. 25. (H.5197.X.) Bern.

Asthma.

Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Herrn **Dr. Anbrée** in **Ferté-Vidame** (Eure et Loir) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hievon beziehe man die bezügliche Broschüre. Dieselbe wird gratis u. franko versandt vom einzigen **Depositär für Deutschland und die Schweiz** ***A. Thomas,*** Apotheker in *Bern.*

Für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 S. starke Buch kostet nur 1 Mark u. ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

G.818.6.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — J.31 9.

J.737.1. Oos.

Einladung.

Zur Errichtung eines Kriegerdenkmals im Orte Oos, Amt Baden, dessen Kosten sich auf ca. 1000 Mark belaufen dürfen, wollen lustragende Bewerber unter Vorlage von Zeichnungen und Kostenüberschlägen beim Vorstande des Veteranenvereins sich innerhalb 3 Wochen melden.

Oos, den 29. Dezember 1876.

Karl Höfele,
Vorstand.

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung.

K.294. Nr. 15,363. Villingen. Ein auf den Feuerwehr-Verein Obereschach ausgestelltes Sparkassenbüchlein der Waisen-, Spar- und Leihkasse Villingen, ohne Nummer, soll in der Zeit vom 1. Juni 1869 bis 28. Januar 1871 abhanden gekommen sein. Vor dem Erwerb wird hiemit gewarnt.

Villingen, den 21. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Krauß.

Ladungsverfügung

K.282. Nr. 13,002. Bühl. (Bedingter Zahlungsbefehl.)

In Sachen
des Samuel Wertheimer in Bühl
gegen
Johann Baptist Burkard von Balzhofen und dessen sammtverbindliche Ehefrau, Marianna, geb. Madlinger, Beide zur Zeit sich an unbekannten Orten aufhaltend,
wegen Forderung von 128 M. 57 Pf. nebst 5 Proz. Zinsen vom 24 November 1873, cedirtes Darlehen des Leopold Wertheimer-Beisinger in Bühl vom Jahr 1873.

Beschluß.

Dem beklagten Theile wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.

Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.

Den Beklagten wird zugleich aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Bühl, den 18. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Waenker.

Ganten.

K.305. Nr. 41,014. Karlsruhe.

Die Gant des Kutschers Abraham Zeisset von Karlsruhe betr.

Alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantmasse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rothweiler.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

K.301. Nr. 89. Lahr. Dem Josef Spitzmüller von Oberschopfheim wurde am 27. d. Mts. ein Schrank erbrochen und 2 Thlr. entwendet. Auf den flüchtigen, verdächtigen Dienstknecht Richard Neumaier von Mühlenbach bei Haslach wolle gefahndet werden.

Lahr, den 27. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

K.290. Nr. 119. Offenburg. Im Laufe des letzten Spätjahrs wurde ein noch ungebrauchter neuer Lederriemen, 20 Meter lang, 30 Centimeter breit, sog. Kerntriebriemenleder, im Werthe von 250 M., entwendet. Es wird gebeten, auf das Entwendete und den z. Zt. unbekannten Thäter zu fahnden und wird noch bemerkt, daß dieses Leder bei Schustern und Sattlern zum Kaufe angeboten werden dürfte, da es sich für diese Gewerbe zum Verarbeiten besonders eignet.

Offenburg, den 28. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Saur.

Verm. Bekanntmachungen.

J.752. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Januar bezhw. 15. Februar 1877 gelangt zu dem im Westdeutschen Verband bestehenden Gütertarif für den Verkehr mit Kehl, Straßburg, Basel ꝛc. vom 1. September 1872 der 53. Nachtrag, sowie zu dem Westdeutschen Haupttarif vom 1. Oktober 1872 der 67. Nachtrag zur Ausgabe. Dieselben enthalten unter Anderem Bestimmungen über die Tarifirung von „Korkholz und Korkstöpseln".

Exemplare dieser Nachträge sind bei den Güterexpeditionen am Sitze der Bahnämter unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1876.

General-Direktion.

J.751. Karlsruhe.

Großh. Bad Staats-Eisenbahnen.

Zum Rheinisch-Badischen und Hessisch-Badischen Verbandsgütertarif vom 1. Januar 1876 sind mit Giltigkeit vom 1. kft. Mts. ab zwei neue Nachträge ausgegeben worden.

Der Nachtrag zum Rheinisch-Badischen Tarif enthält:

1. Vorschriften über die Beladung der Schutzwagen
2. Aenderungen und Berichtigungen der Tarifbestimmungen,
3. Ergänzung bezhw. Aenderung der Waarenklassifikation für die Artikel „Mehlfabrikate, Baumwollengarn- u. Twistabfälle, Schienen- und Schienenbefestigungs-Mittel und Leimgallerte,
4. Frachtsätze für die Stationen Buir, Frintrop, Immigrath und Cöln, Thürmchen, sowie für die badischen Stationen Neckarelz, Kippenheim, Oberkirch, Oppenau und Stockach.

Der Nachtrag zum Hessisch-Badischen Tarif enthält außer Vorschriften für die Beladung von Schutzwagen und Aenderungen der Tarifbestimmungen, Frachtsätze für die Stationen der Hessischen Ludwigs-Bahn Hohensülzen.

Exemplare sind bei den Güterexpeditionen am Sitze der Bahnämter zu erhalten und wird für den Nachtrag zum Rheinisch-Badischen Tarif ein Preis von 30 Pfennig per Stück erhoben.

Karlsruhe, den 29 Dezember 1876.

General-Direktion.

J.750. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Januar 1877 ist zu dem Badisch-Bayerischen Eisenspezialtarif vom 15. August d. J. ein Nachtrag ausgegeben worden, mit welchem anderweite ermäßigte Frachtsätze für Mannheim und Heidelberg nach nordbayerischen Stationen via Jagstfeld—Crailsheim zur Einführung kommen. Exemplare des Nachtrags sind bei unseren Güterexpeditionen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1876.

General-Direktion.

J.755 Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Berlin-Badischen sowie Badisch-Sächsischen Güter-Verkehr via Hof-Würzburg tritt mit Giltigkeit vom 15. Februar 1877 bezüglich des Artikels „Korkholz- und Korkstöpsel bei Aufgabe als Einzelgut" eine Frachterhöhung in der Weise ein, daß derselbe als sperriges Gut behandelt und die Fracht für das 1½fache Gewicht in Ansatz gebracht wird.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1876.

General-Direktion.

J.759. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Transport von Schienen und Schienenbefestigungsmitteln von Bochum und Dortmund nach Mannheim in Ladungen von je 10,000 Kilogramm auf offenen Wagen werden die Ausnahmsfrachtsätze von 121,90 und 128 Mark mit Giltigkeit vom 5. Januar 1877 eingeführt.

Näheres ist bei der Güterexpedition Mannheim zu erheben.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1876.

General-Direktion.

J.754.1. Nr. 492. Gernsbach.

Stangenversteigerung.

Aus dem Domänenwald „Gernsberg bei Schloß Eberstein" werden versteigert,

Montag den 8. Januar,

Morgens 11 Uhr, auf Schloß Eberstein: tannene Gerüststangen 1095 Stück, Hopfenstangen I. Kl. 1050, II. Kl. 1250, III Kl. 1550, IV. 2250, Rebstecken 7000 und Bohnenstecken 4225.

Waldhüter Welsch in Obertsroth zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Gernsbach, den 29. Dezember 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Koenige.

J.743.1. Durlach.

Bierbrauerei-Verkauf oder Verpachtung.

Die Erben des Johann Georg und Louis Baumann, gewesene Bierbrauer von Weingarten, lassen der Erbtheilung wegen am

Freitag den 12. Januar 1877,
Nachmittags 1 Uhr,

in der zu versteigernden Behausung in Weingarten nochmals mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen.

a. Gebäude mit Bierbrauerei.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit geräumigen Wirthschaftslokalen und Seitenbau, Brauereigebäude und zwei Oekonomiegebäulichkeiten, in welchen sich Speicher und Stallungen befinden, ferner Hofraum, Kegelbahn mit 68 Ruthen 75 Fuß badischen Maßes Garten dabei, an der Hauptstraße gelegen, geschätzt zu . . . M. 60,000.

b. Felsenkeller.

3 Viertel 30 Ruthen Acker mit eingebautem Felsenkeller und darüber befindlicher Faßremise, an der Landstraße nach Untergrombach, geschätzt zu . . . M. 6000.

c. Geschäftseinrichtung.

Eine vollständige, zum Betrieb der Brauerei und der Wirthschaft erforderliche Geschäftseinrichtung in gutem Zustand, im Werthe von . . . . . M. 3540.

Dieses, mitten im Orte Weingarten, ein verkehrsreicher Marktflecken mit 3500 Seelen und Eisenbahnstation zwischen Karlsruhe und Bruchsal, gelegene Anwesen wurde seit einer langen Reihe von Jahren mit sehr gutem Erfolg betrieben, sowie auch die Kaufbedingungen sehr günstig für den Käufer gestellt sind.

Dieselben können jederzeit auf der Kanzlei des Unterzeichneten und des Bürgermeisteramts in Weingarten eingesehen werden.

Sofern bei der Versteigerung ein günstiges Resultat nicht erzielt wird, findet sogleich eine Verpachtung des Geschäfts statt, wozu Kauf- und Pachtlustige eingeladen werden.

Durlach, den 23. Dezember 1876.

Der Großh. Notar
K. Buch.

J.736.2. □ L. Z. T.

Dienstag 2. I. 77.
8 U. A. Krzch.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.